

Bewässerungssäcke – eine Alternative zum Gießring

Die Versuche in Quedlinburg haben gezeigt, dass die Verwendung von mobilen Bewässerungssäcken als weitere Möglichkeit der Baumbewässerung empfohlen werden kann. Durch kleine Tropföffnungen an der Unterseite der Bewässerungssäcke wird das Gießwasser langsam in den Wurzelbereich abgegeben.

Die Bewässerungssäcke sind in Größen von 75 l bis 100 l Wasservorrat im Fachhandel erhältlich. Für große Bäume mit größeren Stammumfängen können unbegrenzte Erweiterungen mit beliebig vielen Bewässerungssäcken pro Baum erfolgen, wobei ein Reißverschlusssystem die Säcke miteinander verbindet.



Abb. 3: Bewässerungssack

Möglichkeiten der Mithilfe von Bürgerinnen und Bürgern!

Derzeit erfolgt in vielen Kommunen eine kontinuierliche Bewässerung durch Feuerwehren und Bauhöfe. Dabei erstellen die zuständigen Organisationseinheiten Pläne für Menge und Beregnungsintervall. In diesen Kommunen dürfte daher kein zusätzlicher Bedarf bestehen.

Für die Kommunen, die nicht über Feuerwehr oder Bauhof bewässern können, wäre ein Aufruf an die Bürgerinnen und Bürger mit einer „**Baumpatenschaft**“ hilfreich. Der Baumpate hätte dann die Koordination der Bewässerung (wann wird welcher Baum mit welcher Menge gewässert) durchzuführen.

In ländlichen Regionen kann eine Abstimmung mit den landwirtschaftlichen Betrieben, die im Regelfall über die notwendige Technik verfügen, die Kommunen bei der Bewässerung unterstützen.

Sorgsamer Umgang mit Trinkwasser

Jeder sollte mit Trinkwasser sorgsam umgehen, auch wenn in Sachsen-Anhalt grundsätzlich ausreichend Wasser zur Verfügung steht.

Soll für die Bewässerung von Bäumen im öffentlichen Raum Trinkwasser aus dem öffentlichen Netz entnommen werden, sollten sich die Nutzer bei ihrem lokalen Wasserversorger über mögliche Einschränkungen oder Verbote informieren.

Fragen zur Bewässerung von Straßenbäumen beantwortet die Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau (LLG), unter der Tel.-Nr. 03946 970 -3 oder unter poststelle.QLB@llg.mule.sachsen-anhalt.de.

Herausgeber:

Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau

Strenzfelder Allee 22

06406 Bernburg

Telefon: +49 3471 334 101 Fax: +49 3471 334 105

E-Mail: poststelle@llg.mule.sachsen-anhalt.de

Bearbeiter: Dr. Axel Schneidewind,
Dr. Thomas Karl Schlegel,
Dr. Hans-Ulrich von Wulffen

Stand: Oktober 2019 Auflage: 1.000

Bildnachweis: LLG

<http://www.llg.sachsen-anhalt.de>

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Eine Veröffentlichung und Vervielfältigung (auch auszugsweise) ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.



SACHSEN-ANHALT

Landesanstalt für
Landwirtschaft und
Gartenbau

Hinweise zur Bewässerung von Stadt- und Straßenbäumen

Informationen der Landesanstalt für
Landwirtschaft und Gartenbau Sachsen-Anhalt

Stadt- und Straßenbäume – Bewohner von Extremstandorten

Aus Sicht der Pflanzen stehen Stadt- und Straßenbäume grundsätzlich an einem Extremstandort. Insbesondere an innerstädtischen Pflanzungen sind die einwirkenden Stressfaktoren, gemessen an ihren natürlichen Standorten, besonders ausgeprägt:

- zu kleine durchwurzelbare Räume
- ungeeignete oder stark verdichtete Böden
- um bis zu 10°C höhere Lufttemperaturen gegenüber außerörtlichen Standorten
- diverse Schadstoffemissionen
- versiegelte Baumscheiben führen zu Bodenluftmangel und hoher Bodentrockenheit

Innerhalb und außerhalb von Städten und Gemeinden zeigen Bäume immer deutlicher die Folgen der Klimaveränderung:

- zunehmende Anfälligkeit der Bäume gegenüber bekannten Schädlingen und Krankheiten
- zunehmend bessere Lebensbedingungen für neuartige Schädlinge und Krankheiten durch anhaltend wärmere und trockenere Witterungsperioden



Abb. 1: Symptome von Trockenstress an Ahorn im August 2019

2017 bis 2019 – Drei harte Jahre für die Bäume in Sachsen-Anhalt

2018 war eines der drei wärmsten Jahre seit Beginn der Wetteraufzeichnungen von vor fast 170 Jahren. 2019 war der dritte heiße und trockene Sommer in Folge.

Von Hitze und Trockenheit besonders betroffen sind Jungbäume und jüngere Bäume bis zum 30. Standjahr. Durch Dürre- und Sonnenbrandschäden erleiden Bäume partielle Absterbeerscheinungen bis zum Totalausfall.

Sie können helfen, den Folgen des Klimawandels durch effektive Bewässerungsmaßnahmen zu begegnen!

Als wichtige Maßnahme zum Schutz der Bäume gilt die Bewässerung während der Vegetationszeit! Die Wasserverfügbarkeit im Boden ist ein wesentlicher Faktor für die Gehölz vitalität, denn durch eine kontinuierliche und ausreichende Wasserversorgung für jeden Einzelbaum werden die einwirkenden hohen Lufttemperaturen durch Transpirationskühlung im Pflanzengewebe reduziert.

Deshalb sollte von **April bis September mindestens zweimal pro Monat, in Trockenperioden häufiger, durchdringend gewässert** und die ausreichend tiefe Durchfeuchtung mittels Bohrstockprobe kontrolliert werden.

Folgende **Richtwerte** können helfen, **die richtigen Wassermengen** zu geben:

Bei Hochstämmen mit einem Stammumfang von 10 cm bis 25 cm:

- 80 l bis 100 l auf Sandboden und lehmigem Sandboden
- 120 l bis 150 l auf sandigem Lehm und Lehmboden

In Abhängigkeit von Boden und Pflanzung ist gegebenenfalls die Ausbringung in mehreren Gaben auszuführen.

Aktuelle Bewässerungsversuche mit Jungbäumen in der LLG bestätigen für die Trockenperioden der letzten Jahre eine **notwendige wöchentliche Wassergabe von 100 l pro Baum**, verabreicht in 2 Gaben von je 50 l. Durch diese zusätzlichen Wassergaben konnte sich das in der Prüfung stehende Baum-

sortiment, trotz einwirkender Witterungsextreme, gut weiterentwickeln.

So geht's am besten!

Um die erforderlichen Wassermengen ausbringen zu können, müssen einige Punkte berücksichtigt werden:

- Die nach der Pflanzung hergestellten Gießränder müssen mindestens 10 cm hoch sein und aus Erdreich bestehen (Abb. 2). Ein Gießring aus Mulchmaterialien ist wasserundurchlässig und damit ungeeignet.
- Der Innendurchmesser des Gießrandes sollte dem äußeren Rand des Ballens des gepflanzten Baumes entsprechen.
- Eine organische oder mineralische Mulchaufgabe innerhalb der Gießmulde schützt den Boden vor zu schnellem Austrocknen und verhindert das Verschlämmen.

Nach der Abnahme der Pflanzarbeiten sollte die Gießmulde so vergrößert werden, dass die erforderlichen Wassermengen in der Entwicklungs- und Pflegezeit ausbringbar sind. Damit wird das gewünschte Herauswachsen der Wurzeln aus dem Ballen gefördert.



Abb. 2: Gießrand aus Erde